

Die Hirtenunterkunft sendet flotte Musik

Ätherkrieg um die Rundfunksender in Südtirol

BOZEN (dpa). Seit einiger Zeit kommt nur noch ein monotones Funkrauschen über die Frequenz 104,7. Bruneks Bezirksrichter Giuseppe Bisignano hatte bei einem Lokaltermin auf dem 3368 Meter hohen Schwarzenstein im Südtiroler Ahrntal die Sendeanlage von „Radio M 1“ lahmlegen lassen. Seitdem herrscht Funkstille auf dem Gletscher. Die „Drängelei“ von Sendern auf dem Schwarzenstein und der hart geführte Konkurrenzkampf zwischen dem ebenso beschlagnahmten „Radio Brenner“ und „M 1“ haben einen Stein ins Rollen gebracht.

Die Südtiroler Landesregierung überprüft zur Zeit alle in der Landschaft stehenden privaten Rundfunk-Sendeanlagen. Wer nach rechtlichen Bestimmungen nicht „in Ordnung“ ist, muß Sendemasten und Elektronik abbauen und den natürlichen Zustand der Natur wiederherstellen.

1980 sahen sich einige Münchner in Südtirol nach Schutzhütten und Berggipfeln für Sendeplätze um. Denn von dort können bayerische und österreichische Hörer oder Seher erreicht werden. In Sterzing mietete sich „Radio Brenner“ ein, der mit Rock, Pop und Kommerz „alles niederorgeln“ wollte, wie Gesellschafter Alfred Scholz ankündigte. Die eingeholte Baugenehmigung lautete auf „Hirtenunterkunft“. Statt der Schafe kamen Elektronikbestandteile im Wert von acht Millionen Mark auf die Flatschspitze.

Danach sah sich „Radio Brenner“ nach einem zweiten Sendeplatz für Stereosendungen und Fernsehen um und fand ihn auf dem Schwarzenstein. Aber dort baute bereits seit dem Frühjahr 1983 eine Bozener Firma Sen-

demasten und Unterkünfte für „Radio M 1“, ehemals „Radio Bavaria“. Dieser Sender hatte 1981 vom Bürgermeister der Südtiroler Gemeinde Ahrntal eine provisorische Baugenehmigung für eine „Versuchssendeanlage“ erhalten — gültig bis Ende Oktober 1983. Mit einem lockeren Programm rückten die „M-1“-Macher ins Gehörfeld von geschätzten 800 000 Hörern.

„Radio Brenner“ und „M 1“ begannen nun ihren Privatkrieg. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion, ohne provisorische Genehmigung, wurde der Schwarzenstein gestürmt und „Radio Brenner“ in kurzer Zeit in der Nähe der Konkurrenz hochgezogen. Ahrntals Bürgermeister erstattete erfolgreich Anzeige. Vor Inbetriebnahme wurden die Anlagen beschlagnahmt. „M 1“ blieb zunächst verschont, doch bald konnten seine Fans ihren Sender nicht mehr hören. Die Techniker fanden die Sendeanlage zerschmettert in einem Abgrund, die Drahtseile waren gekappt worden. Mit einem Hubschrauber holten die Techniker die Sendemasten bei Schnee und Wind wieder auf den umkämpften Gletscher.

Nun wollten Rechtsanwälte von „Radio Brenner“ mit Fotos beweisen, daß die wiedererrichteten „M-1“-Anlagen größer seien, als sie provisorisch genehmigt worden waren. Doch bevor dieses „Beweismaterial“ auftauchte, ließ Bezirksrichter Bisignano die Masten beschlagnahmen.

Kein Bürgermeister könne eine provisorische Baugenehmigung erteilen, erklärte auch der Südtiroler Landesrat Alfons Benedikter. Daher sei das „M-1“-Unternehmen am Schwarzenstein „illegal“.